

□ (**Umgekehrt** (S. 87) vortragen) – die Welt wird es schon schlucken! (Eugen Roth: *Der letzte Mensch*<sup>1</sup>)

---

Nicht gehaltene Rede beginnen und im zweiten Absatz unterbrechen. Vers als Alternative ankündigen.

### Umgekehrt

Ein Mensch wird "Pessimist" geschmäht,  
Der düster in die Zukunft sieht.  
Doch scheint dies Urteil wohl zu hart:  
Die Zukunft ist's, die düster starrt.

□ (Pause ...) Hm! Das heißt doch, **auf die Fotografie übertragen:**

### Umgekehrt II

(oder positiv gewendet)

### Umgekehrt III

Ein Mensch wird "Pessimist" geschmäht,  
Der düster auf ein Foto sieht.  
Doch scheint dies Urteil wohl zu hart:  
Das Foto ist's, das düster starrt.

Ein Mensch wird "Optimist" genannt,  
Der fröhlich durch ein Foto gebannt.  
Doch scheint dies Urteil wohl zu hart:  
Das Foto ist's, das fröhlich starrt.

□ (Pause ...) Augenblick mal! Da bin ich ja jetzt fein raus, denn ich kenne endlich *die* Übeltäter bzw. Heilsbringer, die mich zu etwas **formen**. *Dinge*, etwas mir *Äußerliches*, eine *fremde Quelle* verändert mich unterschwellig und unmerklich. **Ich bin gleichzeitig durch diese unreflektierte Fremdbestimmung aus der Eigen-Verantwortung für mein Denken und Handeln entlassen**, bin **eingefaltet** und habe nur noch die bequeme Aufgabe, mich durch die Faszination angebotener Dinge dieser Welt leiten zu lassen und sie zu kopieren. Im meinem Mitschwimmen sehe ich mich anerkannt und **empfinde** mich als autonomes Individuum, als dasjenige, welches das *Eins-sein-wollen mit sich selbst als einen anderen* genießt. Ist das nicht herrlich **entlastend für mich**. □ (Pause ...) **SCHMERZLOS sind wir ...** (wie es in einer Hölderlin-Hymne anklingt)

Doch was ist mit mir seltsames geschehen? Ha! **Ich bin** jetzt eine **Person**<sup>2</sup>! □ (lächelnd eine Maske aufsetzen) Ich habe mich also handelnd und sprechend maskiert, mir eine Tarnkappe aufgesetzt, die *mich unsichtbar* und - in der Masse verloren - zum **Man** macht

□ (Pause ...) Man mit **einem n** !. **Man** macht dies und *man* macht jenes ... . **Man** ist jemand! □ (Sekt trinken; Bildzeitung "Wir sind Papst" lesen)

Ich nehme nun jedoch ganz schnell die verdeckende Maske wieder ab □ (Maske abnehmen), denn ich **spüre**, ihr Tragen schnürt mich zu sehr ein und sie verstellt mein Sichtfeld für andere Perspektiven. Aus dieser Furcht heraus betrete ich jetzt **»das Grenzgebiet der Wende«** (Titel eines meiner Arbeiten) □ (Schritt machen) : Ich experimentiere mit der umgekehrten Originalversion des Verses, um zu erkunden, was nun mit mir geschieht. □ (Buch drehen; Vers lesen)

---

1

Aus Zarathustra: 'Wir haben das Glück erfunden' - sagen die letzten Menschen und blinzeln.

Mit „die letzten Menschen“ kennzeichnet Nietzsche das schwächliche Bestreben nach Angleichung der Menschen untereinander, nach einem möglichst *risikolosen, langen und „glücklichen“ Leben ohne Härten und Konflikte*. Blinzeln heißt: sich für etwas Scheinendes als Gültiges verabreden und zwar mit dem wechselseitigen, gar nicht ausdrücklich abgesprochenen Einverständnis, all dem so Angenommenen nicht weiter nachzugehen. Etwas blendet, weil es zu sehr glänzt, zu sehr scheint, so dass es nur durch blinzeln zu ertragen ist!

2

Im 13. Jahrhundert wurde der Begriff *person* aus dem lat. *persona* »Maske des Schauspielers« ins Deutsche übernommen.

## Umkehr IV

Ein Mensch sagt, dass es die Zukunft ist, die düster starrt:  
Doch scheint dies Urteil wohl zu hart.  
Mit seinem Urteil die **Selbst-Blendung** geschieht,  
Denn es ist **er, und nur er**, der pessimistisch in die Zukunft sieht.

Nun, mit meiner Bequemlichkeit ist es jetzt wohl endgültig vorbei – harte Arbeit kommt auf mich zu, ich muss **mich gegen die Selbst-Blendung stemmen - mich entfalten**. Doch die neue verheißungsvolle Perspektive, die den ausschließlich 'aus seinem Selbst heraus' handelnden Akteur vorstellt, ist noch mit **großen Resten** von Unsicherheit behaftet! Die Gefahr der völligen Fremdbestimmung durch das Äußere ist zwar jetzt *von mir "erkannt" und ich bin dafür sensibilisiert, doch ihre massive Verankerung in mir lässt sich nicht mit einem Handstreich lösen, geschweige denn ganz auslöschen*. Die Gefahr, jederzeit wieder in die Fremdbestimmung zurück zu fallen, ist permanent und latent gegeben. Der 'Geist der Rache' (Nietzsche) - das sind die eingebrannten Vorstellungen, die uns nachstellen - lässt sich nicht ohne weiteres abschütteln. Außerdem ist da noch die Furcht vor der drohenden Isolierung vom Anderen. Gehe ich mit dieser Furcht nicht konstruktiv um, sondern wird diese einfach von mir durch Verdrängung nicht wahrgenommen, geht die Selbstbestimmung in Selbstverliebtheit über, oder nimmt aggressiv-herrschaftliche oder gar totalitäre Züge an.

Ich hoffe, sie haben den turbulenten **Schauplatz der Ambivalenz** erkennen können, der, der sich **in uns, im Weltinnenraum unseren Köpfen** befindet. Eine bittersüße Konsequenz, die aus dem dargestellten Szenario zu ziehen wäre, ist: Wir müssen unser bereits gebildetes Subjekt verlieren, um unser **eigenes** Werden zu erklären. *Ein Subjekt entsteht*, um für sich selbst zu sein, paradoxerweise **gegen sich selbst**. D.h. speziell für meine fotografische Tätigkeit, ich muss zu meinem bisherigen Foto-Verständnis radikal auf Distanz gehen, um so auf unerwarteten und bis dato für unwahrscheinlichen gehaltenen Ergebnisse zu stoßen.

Sich dieser schwierigen Aufgabe zu stellen, können sich die Fotografierenden und die Betrachter von Fotografien nicht verschließen, es sei denn, sie wollen weiter auf dem einspurigen Pfad der Entlastung und der ausschließlichen Fremdquellensteuerung **fort (!)-schreiten** (welche eine ironische Doppeldeutigkeit dieses Begriffs!). Die Kunst, die Balance auf dem gespannten Seil zu halten, erfordert Mut, Kraft, Übung und Durchhaltevermögen.

Ich möchte ihre Geduld nun nicht weiter strapazieren und Sie ihrem **eigenen** Spüren und Denken überlassen. Die "Nicht gehaltene Rede" habe ich eben durch meine Auf- und Ausführungen inhaltlich grob dargestellt, sie ist dadurch aber nicht unwichtig geworden. Da die Medienreflexion ein fester Bestandteil meiner Arbeit ist, gehört die 'NgR' auch zur Ausstellungskonzeption. Ich füge sie daher der Ausstellung bei. □ (Das Exemplar auslegen)

Vorübergehend erschöpft, lasse ich mich jetzt in ein Schweigen fallen, denn:

«Im Schweigen ist der weiße Raum erfahrbar, der essentiell ist,  
da in seiner Leere die Fülle ist.»

**Die Ausstellung ist hiermit eröffnet und nun von Ihnen persönlich zu entfalten.**